

»So nicht!«: Bauern-Protest gegen EU-Abkommen

Landwirtschaft: Mahnfeuer bei Eschau und Laufach – Kritik am geplanten Freihandelsbündnis mit südamerikanischen Staaten

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHWIND

ESCHAU/LAUFACH. »Mercosur – so nicht!« Unter diesem Motto haben Landwirte am Montagabend bei Eschau (Kreis Miltenberg) und Laufach (Kreis Aschaffenburg) mit Mahnfeuern gegen das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund »Mercosur« protestiert. In Eschau waren am frühen Abend etwa XX Teilnehmer dabei, in Laufach XX.

Aufgerufen zu diesem deutschlandweiten Aktionstag hatten der Deutsche Bauernverband und der Verband »Land schafft Verbindung« (LSV). Der Bayerische Bauernverband (BBV) hat mitgeteilt, die Europäische Union versuche, »ohne große Information der Öffentlichkeit« das Mercosur-Abkommen abzuschließen. Der landwirtschaftliche Teil des Abkommens führe »zu einem nochmals verstärkten ungleichen Wettbewerb, zu mehr Marktdruck und schlechteren Vorgaben für unsere Betriebe. Aber auch die hohe Qualität des Essens auf deutschen Tellern ist in Gefahr! Dagegen wehren wir uns!«

Die Verhandlungen der EU-Kommission mit den Mercosur-Staaten wurden Ende Juni 2019 abgeschlossen, so der BBV weiter. Beim Gipfeltreffen am kommenden Donnerstag und Freitag in Montevideo (Uruguay) könnte das Handelsabkommen unterzeichnet werden. »Dem Vernehmen nach«, so der Bayerische Bauernverband, gebe es Überlegungen, »den wichtigen Handelsteil vom politischen Teil abzuspalten mit dem Ziel, dass der Handelsteil mit nur qualifizierter Mehrheit statt Einstimmigkeit im EU-Rat und ohne Zustimmung der nationalen Parlamente in Kraft treten könnte.«

Ein solches »Splitting« lehne man »entschieden ab«. Sowohl das europäische Parlament als auch die nationalen Parlamente müssten in den Ratifizierungsprozess eingebunden bleiben.

Im Interesse der Verbraucher

Die bayerischen Bauern stünden grundsätzlich zum Handel, heißt es weiter. »Aber die EU muss endlich in Handelsabkommen verankern, dass Importe die gleichen hohen Anforderungen einhalten müssen, wie sie für die heimische Erzeugung von Lebensmitteln gelten.« Das sei nicht nur im Interesse der Landwirte, sondern auch der Verbraucher.

Die Mercosur-Staaten hätten gerade bei Lebensmittelsicherheit, Umwelt-, Tier- und Klimaschutz sehr viel niedrigere gesetzliche Vorgaben als die EU. »Wenn unter diesen Bedingungen Importen in die EU Tür und Tor geöffnet wird, drohen gravierende Wettbewerbsnachteile für die Lebensmittelerzeugung in der EU.« Dies gelte vor allem für Produkte, bei denen die Mercosur-Staaten schon jetzt exportstark seien und über



Mahnfeuer bei Eschau: Landwirte protestieren gegen das geplante Freihandelsabkommen der EU mit südamerikanischen Staaten.

Foto: Ralf Hettler

weitere Produktionsreserven verfügten. Der BBV nennt insbesondere Rindfleisch, aber auch Geflügelfleisch, Zucker und Ethanol.

Was sagen die Bauern-Vertreter in der hiesigen Region zu diesem Thema? Elmar Konrad, BBV-Geschäftsführer für das Mainviereck, sagt, das Abkommen würde in seiner aktuellen Form einen weiteren Marktdruck auch für die hiesigen Landwirte mit sich bringen – vor allem beim hierzulande »hoch qualitativen Rindfleisch«. »Billigware aus Südamerika« würde den Markt überschwemmen. Beim Tier-, Umwelt- und Klimaschutz und der Lebensmittelsicherheit gebe es zwischen Europa und Südamerika »Riesenunterschiede«.

Der Verbraucher kriege »Billigfleisch untergejubelt«, wenn er nicht genau auf die Herkunft der Ware achte. Nicht zuletzt gehe es langfristig um die Gesundheit des Verbrauchers: In Südamerika würden beispielsweise Tierarzneimittel eingesetzt, die in Europa aus gesundheitlichen Gründen seit Jahren gar nicht mehr erlaubt seien. BBV-Geschäftsführer Konrad: »Ich hoffe, dass der Verbraucher aufwacht und erkennt, dass langfristig mit seiner Gesundheit gespielt wird.«

Finanzielle Einbußen

Jochen Herberich aus Eschau, Bauern-Kreisobmann im Kreis Miltenberg, geht davon aus, dass die Preise für hiesige Fleischprodukte durch die Südamerika-Konkurrenz nach unten gedrückt werden würden. Die meisten Verbraucher wüssten gar nicht, was da auf sie zukommen könnte. Her-

berich nennt hierbei zwei Faktoren. Erstens: Hormon-Einsatz bei Jungtieren in Südamerika, damit diese schneller schlachtreif werden. Einsatz von Antibiotika zur Leistungssteigerung der Rinder und nicht aus medizinischer Indikation. Letztlich, so Herberich, gehe es auch um Selbstversorgung

– also um landwirtschaftliche Produkte aus heimischer Herstellung. Ralf Parr vom Polsterhof in Westerrgrund, Kreisobmann der Landwirte im Kreis Aschaffenburg, ergänzt, man befürchte finanzielle Einbußen beim Verkauf von hiesigem Rindfleisch durch die Konkurrenz aus Südamerika.

Die hohen Auflagen hierzulande (etwa bei Lebensmittelsicherheit und Klimaschutz) seien mit den Auflagen in Südamerika nicht vergleichbar. Daher drohten auch den Landwirten im Kreis Aschaffenburg preisliche Nachteile wegen der höheren Auflagen und höherer Produktionskosten.

ZEUGENAUFRUFE

KREIS MILTENBERG. Mit dieser Rubrik bitten die Polizeidienststellen in Miltenberg und Obernburg um Hinweise auf Täter in Kleinfällen.

Elsenfeld. Am Sonntag wurde zwischen 18.09 und 18.20 Uhr ein grüner Audi A4, RS Avant, angefahren und beschädigt. Das Fahrzeug war in der Königsberger Straße geparkt.

Stadtprozelten. Am Freitag wurde zwischen 16 und 18 Uhr ein grauer Mazda offensichtlich mutwillig an der rechten Fahrzeugseite beschädigt. Der Pkw war in der Hauptstraße geparkt.

Hinweise an die Polizei Miltenberg, Tel. 09371 945-0, oder Obernburg, Tel. 06022 629-0

IRRTUM & KORREKTUR

Vereinsnamen der Radballer verdreht

ELSENFELD. Beim Tag des Sports in Elsenfeld spielten Radballer vom RV Germania Niedernberg und RV Mömlingen gegeneinander. Im Beitrag »Sportler des Jahres gewählt« in der Montag-Ausgabe wurden im Bildtext irrtümlich die Vereinsnamen verdreht. ro

EZV-Fehlbetrag nur 1600 Euro

OBERNBURG. Die Verwaltungsgesellschaft der EZV Energie und Service schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 1600 Euro ab. Im »Stadtrat Obernburg in Kürze« in der Montag-Ausgabe stand infolge eines Übertragungsfehlers eine um vier Stellen zu hohe Zahl. hjf

Anzeige

SUPER SALE

6.+7. DEZEMBER

CUBE
STORE

MULTICYCLE
ASCHAFFENBURG



CUBE
Spare bis **40%**

Hintergrund: EU, Mercosur und die Landwirtschaft

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung meldet: »Der Gemeinsame Südamerikanische Markt (Mercado Común del Sur, Mercosur) ist ein regionaler Zusammenschluss der fünf südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela. (Die Mitgliedschaft von Venezuela ist seit 2017 suspendiert.)« Bolivien, Chile, Ecuador, Guyana, Kolumbien, Peru und Suriname seien assoziierte Mitglieder, Bolivien befindet sich in Beitrittsverhandlungen (Stand: Februar 2024).

Mercosur sei 1991 mit dem Ziel gegründet worden, »durch politische, soziale und wirtschaftliche Zusammenarbeit die regionale Integration zu fördern.« Die Europäische Union und Mercosur haben sich im Juni 2019 auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Es ist Teil eines umfassenderen Assoziationsabkommens, über das noch verhandelt wird.

Zum landwirtschaftlichen Teil von Mercosur hat die Bayerische Bauernverband diese Nachricht online verbreitet: »Nein zum

Mercosur-Abkommen in vorliegender Form! Agrarteil muss neu verhandelt werden! Importe müssen gleiche Anforderungen einhalten! Wettbewerbsnachteile durch himmelweite Unterschiede z.B. bei Tierwohl und Umweltstandards verhindern! Kein Alleingang der EU-Kommission beim Landwirtschaftsteil.«

Nach Angaben des BBV beinhaltet das Abkommen einen schrittweisen Wegfall von 91 Prozent der Zölle auf Produkte, welche die EU in die Mercosur-Staaten exportiert und von 92 Prozent der Zölle auf Güter, welche die EU von dort importiert. Für viele Produkte sei eine Übergangsphase von fünf bis neun Jahren vorgesehen, so dass der komplette Wegfall der Zölle 2028 oder 2029 folgen soll.

Man habe die Verhandlungen über Jahre hinweg kritisch begleitet und immer wieder auf die Gefahren für die heimische Landwirtschaft hingewiesen. BBV, der Deutsche Bauernverband und der Europäische Bauernverband (COPA) hätten das Verhandlungsergebnis scharf kritisiert. (msd)

MULTICYCLE
DEIN CUBE SPEZIALIST

Mainaschaffer Straße 113a · 63741 Aschaffenburg

Aktionszeitraum 6. und 7. Dezember 2024. Die Rabatte werden vom UVP berechnet. Leasing und Finanzierung möglich. 2025er Räder ausgenommen. Irrtümer und Druckfehler ausgeschlossen. Anbieter und inhaltlich verantwortlich: Multicycle Fahrrad-Händler GmbH & Co. KG. Komplementärin: Multicycle Fahrradhandels-Verwaltungs-GmbH, Zentrale Verwaltung, Am Riedbach 15, 87499 Wädolpsried, Geschäftsführer Martin Schmidt.